



Mit schwerem Atemschutz suchten Wehrleute nach den „Vermißten“, andere Floriansjünger wurden vom DRK wegen einer angenommenen Rauchgasvergiftung versorgt (rechts).
Bilder: Martin Kämper

„Brand“ in der Kapselfabrik: VG-Großeinsatz

(m) NACKENHEIM. - Einen „Großbrand“ in den Produktionsstätten der „Vereinigten Kapselfabriken Nackenheim (VKN)“ rief Wehrleiter Manfred Siebenhaar auf den Plan, ein kompliziertes „Drehbuch“ für die unvorhergesehene Übung der Wehren aus den fünf verbandsangehörigen Gemeinden aufzustellen, das den Einsatzleiter und die Wehrleiter mit den 110 kurzfristig herbeigeeilten Floriansjüngern vor keine leichten Aufgaben stellte.

In dem Betrieb, wo heute rund 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind, „brannten“ nach dem Übungsplan wegen Brandstiftung im Lager mehrere Tonnen lösmittelhaltige Lacke. Zwei Personen wurden vermißt. Der Brand drohte auf die Büroräume überzugreifen, und im Fertigwaren- und Versandlager brannte es ebenfalls lichterloh.

Um 19.33 Uhr heulten in Nackenheim die Sirenen. Die ersten Martinshörner waren zwei Minuten später zu hören. In weiser Voraussicht wurden nacheinander die Wehren der übrigen vier Gemeinden auf den Plan gerufen, die innerhalb kurzer Zeit zum Einsatzort eilten. Im gleißenden Licht der Scheinwerfer mit zahlreichen Angriffstrupps wurden unter Einsatz von schwerem Atemschutz die beiden schwerverletzten Mitarbeiter geborgen und sofort vom DRK Nackenheim in der Ersten Hilfe versorgt.

17 Einsatzfahrzeuge zählte die gesamte Feuerwehr, die ihr modernes technisches Gerät den zahlreichen Zuschauern demonstrieren konnte. In dem anschließenden Abschlußgespräch in der Kantine des Werkes, wo Lob und Manöverkritik sich abwechselten, dankte Wehrleiter Manfred Siebenhaar der Kapselfabrik für das Angriffsobjekt und sagte, er hoffe, daß diese Übung nie ein Ernstfall werde. Erst am 7. Oktober habe die Nackenheimer Wehr Einsatzpläne mit dem Werk erarbeitet und übergeben.



Dank richtete Siebenhaar an Dr. Heinz von Opel von der VKN, an alle Wehrleute für ihre ehrenamtliche Einsatzbereitschaft und ans DRK Nackenheim.

VG-Bürgermeister Gerhard Krämer führte aus, die Erfahrung habe gezeigt, daß solche Großübungen nicht allzu oft ausgeführt werden sollten. Das Objekt Kapselfabrik sei allerdings für alle wichtig, um dort zu üben und die Lage kennenzulernen. Krämer monierte das Nichtfreihalten der Wege für Rettungsfahrzeuge, einige seien bei diesem Großbrand in eine „Mausefalle“ gefahren. Als großartig bezeichnete Krämer die Tatsache, daß von 180 Wehrleuten 110 dem Alarm gefolgt seien und einen Abend zur Sicherheit der Bevölkerung geopfert hätten.

In der Rekonstruktion sei die Übung schwierig gewesen, meinte Kreisbrandinspekteur Karl Heiser. Wo man mit den Fahrzeugen besser nicht hin solle, müsse mit den modernen Fahrzeugen über Distanz gelöscht werden. Bei der entstandenen Hitze hätte man nur unter Atemschutz arbeiten können. Auch eine Ablösung sei an der Feuerfront erforderlich gewesen. Seine Worte sollten zum Nachdenken über die Sicherheit der Wehrleute Anlaß geben.

Der Stellvertretende Kreisbrandinspekteur Karl-Heinz Knittel sagte, das Übungsobjekt wäre mit dem halben Personal noch besser bekämpft worden. Im Ernstfall sehe vieles anders aus, aber alle hätten bei dieser Übung ihr Bestes gegeben. Abschließend unterzeichneten alle anwesenden Floriansjünger die besten Genesungswünsche an den schwer erkrankten ehemaligen Nackenheimer Wehrführer Klaus Daschmann.